



Laura Bedey

Tina und Willi und die fliegende Schürze

Es geschah im Jahre des Herrn 1906.....

Tina und Willi waren zwei arme Kinder, die in einer Ansiedlung lebten. Ihre Eltern waren ganz arme Bauern. Oft wussten sie nicht, wie sie ihre Pacht bezahlen sollten. Ihr Tagwerk war hart und beschwerlich. So hatten sie keine Zeit, sich um ihre beiden Kinder zu kümmern. Die Katze „Coco“ suchte sich ihr Futter selbst. Tina und Willi liefen unbeaufsichtigt herum. Suchten Äpfel und Beeren. Als sie an einer Schmiede vorbeikamen, sahen sie, wie der Schmied ein Hufeisen schmiedete. Willi war begeistert, denn er wollte später auch einmal Schmied werden. Die Kinder sahen einen schweren Eisenring um den Fuß des Mannes. „Wieso tragen Sie diesen Eisenring?“ fragte Tina. „Ich ääähhhh...“ Genau in diesem Moment kam ein Kunde herein. Der Schmied wandte sich von den Geschwistern ab und diese verließen den Raum.

Abends im Bett besprachen sie sich. „Meinst du, er hatte was zu verbergen?“ dachte Willi laut. „Ich weiß nicht“ erwiderte Tina. „Wieso sollte er lügen?“ „Naja, gelogen. Er hat ja gar nichts gesagt,“ gähnte Willi.

Am nächsten Morgen standen die beiden noch früher auf als sonst. Sie wollten noch einmal zur Schmiede. Der Schmied erklärte ihnen dann: „Das ist eine Zauberschürze.“ Mit der Zauberschürze meinte er seine alte, lederne Arbeitsschürze. „Ihr könnt sie haben für zehn Mark.“ „Was kann diese Schürze denn für so viel Geld?“, fragte Willi. „Sie ist wie ein fliegender Teppich“, erläuterte der Schmied. „Aber ich weiß nicht, wie man sie bündigt oder lenkt.“ „Das finden wir schon heraus, wir nehmen sie“, sagte Tina entschlossen. „Sag mal, spinnst du?“, flüsterte Willi. „Wir haben doch gar nicht so viel Geld.“ „Ich weiß, ich kümmere mich darum“, meinte seine Schwester. „Wir haben leider nicht so viel Geld, könnten wir das irgendwie anders abbezahlen?“ „Ja, ich könnte zwei Kohlschlepper gebrauchen“, überlegte der Schmied, „würdet ihr das machen?“ „Jaaa“, riefen die Kinder wie aus einem Mund. „Gut, dann kommt einen Monat morgens um halb sechs bis abends um sechs Uhr“, erwiderte der Schmied. Das taten sie auch. Es war anstrengend und schwer, aber irgendwann hatten sie es geschafft. „Hier, wie besprochen, die Schürze“, sagte der Schmied. Tina und Willi nahmen die Schürze und gingen nach draußen.

Dort legten sie die Schürze auf den Boden und setzten sich auf diese drauf. Nichts geschah. „Vielleicht sind wir zu schwer“, meinte Tina. „Geh bitte mal kurz runter, Willi.“ Das tat er, es veränderte sich jedoch nichts. „Schade, das ist doch keine Zauberschürze, er hat uns betrogen“, jammerte Willi. „Naja, wenigstens habe ich jetzt ein tolles Schmiedekostüm.“ „Ich probiere es gleich mal an.“ Als er die Schürze anhatte, fragte er: „Na, wie sehe ich...“, weiter kam er nicht mit seinem Satz, denn er flog plötzlich wie eine Rakete durch die Luft. „Aaahhhh“, schrie er und mit einem Ruck blieb er in der Luft stehen. „Hast du Angst mein junger Freund?“, fragte die Schürze. „Wer und wo sind Sie?“, schrie Willi entgeistert. „Soll ich dich wieder runter lassen?“ „Ja, bitte“, stotterte Willi, „warte, hast du gerade gesprochen?“ „Ja, das habe ich, wieso?“ „Seit wann können Schürzen sprechen?“,



fragte Willi entsetzt. „Ach, ich bin eine einzigartige Schürze aus dem Morgenland.“ Der Großvater von dem Schmied, den du kennengelernt hast, hat mich von einem Händler auf dem Basar gekauft. Ich habe ihn überallhin geflogen. Wir waren wie Freunde. Als er starb, kam ich zu seinem Sohn. Bei ihm habe ich so getan, als wäre ich eine ganz normale Schmiedeschürze, erzählte diese. „Und warum hast du nicht zu ihm gesprochen?“, fragte Willi. Der jetzige Schmied ist verbissen und denkt fortwährend ans Geld. Deswegen wollte ich ausreißen. Jedoch legte sich der Schmied eine Fußfessel an und hinderte mich somit daran.

Dann kamt ihr. Ihr wart meine Rettung. „Danke dafür!“, berichtete Zabufrack. „Das muss ich gleich Tina erzählen! Lass uns wieder auf den Boden zurückkehren“, meinte Willi. „Tina! Tina! Hast du das gesehen? Die Schürze kann nicht nur fliegen, sondern auch sprechen“, sprudelte es aus Willi heraus. „Was hast du gemacht?“, fragte Tina aufgeregt. „Ich habe nur die Schürze angezogen und schwups ist sie mit mir in die Luft geflogen“, sagte Willi. „Ja, mehr braucht man bei mir nicht zu machen, dann fliege ich hoch in die Lüfte und man sagt mir wohin, wofür und was zu tun ist“, erwiderte Zabufrack. „Ich heiße übrigens Zabufrack Tina.“ „Hallo Zabufrack, darf ich auch mal mitfliegen?“, stotterte Tina unsicher. „Ja, ihr könnt auch zusammen fliegen“, meinte die Schürze. „Ja gerne.“

Sie hoben gemeinsam ab und flogen über die ganze Stadt. Am Rand dieser sahen sie ein Gebäude in Flammen stehen. „Kannst du ihnen helfen? Sie scheinen nicht nahe genug an den Brand heran zu kommen“, fragte Willi. „Ja, ich könnte es versuchen. Ihr müsstet nur das Wasser holen, denn mich sollte man nicht zu sehen bekommen.“ Schon ertönte der Ruf des Türmers „Feurio“. Die Kinder ließen sich in der Nähe des Brandherdes absetzen. Die Feuerknechte bereiteten dort schon die Feuerspritze vor. Tina und Willi nahmen den ledernen Löschschlauch und ließen sich damit von Zabufrack in die Lüfte heben. Von dort oben prasselte das Wasser wie Regen auf die Flammen und löschte das Feuer geschwind. Die Menschen glaubten nicht, was sie sahen, verdutzt rieben sie sich die Augen. Währenddessen verschwanden ihre Helden wie durch Zauberei.

Aufgeregt und zufrieden, dass sie den Menschen helfen konnten, endete dieser Tag für die Kinder. Von nun an machten die Drei täglich einen Rundflug über die Stadt und halfen wo sie nur konnten.

Ende!